Allerlei aus Hollywood

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 82

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gisseure und Produktionsleiter müssen mit Sicherheit die verschiedenen ästhetischen, wirtschaftlichen und technischen Forderungen kennen und alle verschiedenen Notwendigkeiten in Form einer vorläufigen Bilanz, eines Arbeits-Tagesplanes usw. einsetzen. Aus diesem Grunde müssen die Regisseur-Schüler außer ihrem spezifischen Organisations- und Produktionsunterricht, auch die wichtigsten Vorlesungen und Uebungen in Rezitation, Aesthetik und Technik mitmachen. Die technische Abteilung umschließt die Tontechnik, Aufnahmetechnik und Szenographie.

Um den Unterricht zu vertiefen und um Einförmigkeit in einem so subtilen, künstlerischen Arbeitsfeld wie dem Film zu vermeiden, werden noch besondere Vorlesungen unter verschiedenen Aspekten der Filmtechnik und -ästhetik gehalten. Dazu werden alle aufgefordert, die ein fundiertes Wissen um die Probleme des Films haben und Kenntnisse in Theorie und Praxis mitbringen, um so die Unterrichtsgrundlage der Schüler auf eine breitere Fläche zu stellen.

Zur Vervollständigung des theoretischen Unterrichts nehmen die Schüler periodisch an den Vorführungen alter und moderner Filme teil, die die Etappen des Fortschritts in Stil und Technik in der Geschichte des Films zeigen. Es legt auch eine Liste von vorführungsbereiten Filmen in der Schule auf, die sich die Schüler auf Wunsch im Projektionssaal zeigen lassen können.

In den drei Jahren des Bestehens des «Centro Sperimentale» sind aus der Schule etwa 20 junge Schauspieler und Schauspielerinnen hervorgegangen, die schon in einem und mehreren Filmen und mit gutem Erfolg gespielt haben. Ferner arbeiten zwei der ehemaligen Schüler als Regisseure, einer als Produktionsleiter, einer als Operateur, einer als Filmassistent und einer als Inspektionsleiter. Dr. H. R., A.

Zarah Leander wieder in Babelsberg.

Nach Beendigung der Arbeiten zu dem Ufa-Film: «Das Lied in der Wüste», fuhr Zarah Leander auf Urlaub in ihre schwedische Heimat, von wo sie dieser Tage zurückgekehrt ist, um mit den Aufnahmen zu dem neuen Carl Froelich-Film der Ufa: «Das Herz meiner Königin» zu beginnen. Wir sehen sie hier im Bahncoupé auf der Rückreise, wie sie von Autogramm-Bittstellern bestürmt wird.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Die Technik im Film

Filme von solch hohen künstlerischen Qualitäten wären nicht denkbar ohne die entsprechenden technischen Voraussetzungen. Ununterbrochen ist der Techniker am Werk, während die Darsteller vor der Kamera stehen, geschehen rund um sie ungezählte große und kleine Wunder der Technik. Aus dieser Fülle wollen wir nur einige herausgreifen und zwar aus dem monumentalen Großfilm «Gunga Din» (RKO-Radio) nach der famosen Kipling-Ballade, einem Film, welcher tatsächlich über 2 000 000 Dollars gekostet hat.

Betreten wir den Schneideraum (cuttingroom), hier finden wir den Produzent und Regisseur, George Stevens, an der Arbeit. Im Beisein seines Schnittmeisters (cutter) wird der Film vorgeführt. Wir wissen, daß die Zusammenstellung des Films in der Filmdramaturgie die bedeutendste Rolle spielt. Es ist die Aufgabe, die einzelnen aufgenommenen Filmszenen in Bild und Ton so aneinander zu reihen, daß sie den Zweck erfüllen, nämlich dem Zuschauer zu gefallen, ihn in Spannung zu halten und ihm vor allem den Handlungsablauf verständlich zu machen. Der Schnittmeister hat die modernsten technischen Hilfsmittel zur Verfügung, komplizierte Apparaturen. Bild und Ton können gleichzeitig laufen und er kann das Bild auf einer Mattscheibe verfolgen. Beim Schneiden ist normalerweise Bild und Ton getrennt, sodaß Verschiebungen zwischen beiden leicht vorkommen.

Nicht weniger wichtig, aber auch nicht weniger schwierig ist die Arbeit des Tonmeisters. Sein Reich, ein kleiner Raum, muß akustisch auf eine entsprechende Höhe gebracht werden, um die verschiedenen Töne (der Techniker unterscheidet «Höhen»- und «Tiefen»-Töne) rein wiederzugeben. Der Tonmeister hört das akustische Atelierbild genau; da von seiner Arbeit der Klangcharakter jeder Szene abhängt. In «Gunga Din» waren die Schlachtengeräusche von abgelegten Filmen entnommen, eine komplizierte Apparatur unter der Leitung von George Stevens produzierte im gegebenen Moment das notwendige Geräusch.

Der endgültige Filmstreifen enthält, wie wir wissen, Bild und Ton zugleich. Also muß beides vorher zusammenkopiert werden. Ehe es aber so weit ist, muß ein endgültiges Tonband zusammengestellt werden. Dieses Schlußtonband ist ein Gemisch von drei oder mehr Bändern, die, jedes für sich, Sprache, Musik und Geräusche enthalten. Diese Vielzahl von Bändern wird in einen Raum geleitet und dort entsprechend gemischt. Auch das muß entsprechend den filmdramaturgischen Gesetzen erfolgen, um eine künstlerische Wirkung zu erzielen.

Der Großfilm «Gunga Din» ist ein Filmkunstwerk. Die Handlung spielt sich im Hinterland von Indien ab und der Kampf mit den Hindu-Fanatikern, eine murderische, religiöse Sekte der «Thuggee», bietet unvergeßliche, packende Szenen. Die Hauptrollen führen Gary Grant, Victor McLaglen und Douglas Fairbanks — das unzertrennliche Trio englischer «Sergeanten».